

Die erste Adresse im Web für alle, die sich engagieren wollen

Der »neue« Wegweiser Bürgergesellschaft

Der Wegweiser Bürgergesellschaft hat sich mit über eine Million Besuchern im Jahr als Informationsportal im Internet etabliert. Auf mehr als 6000 Seiten finden hier Interessierte umfangreiche Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement und zur Bürgerbeteiligung. Nach einer kompletten Überarbeitung ist der Wegweiser nun noch benutzerfreundlicher, informativer und partizipativer.

Der Wegweiser Bürgergesellschaft bündelt und präsentiert Informationen in drei Schwerpunkten:

Unter »Engagementförderung« werden Ansätze und Anlaufstellen zur Förderung und Unterstützung für Engagement auf lokaler Ebene wie auch in den Bundesländern oder auf Bundesebene vorgestellt. Dabei geht es vor allem um engagementfördernde Strukturen und Programme. Außerdem werden für bestimmte Engagementfelder wie Unternehmen und Schule die zur

Zeit relevanten Entwicklungen aufgezeigt.

Der Bereich »Politische Teilhabe« beleuchtet die verschiedenen Möglichkeiten der Mitgestaltung von politischen Entscheidungsprozessen durch die Bürgerinnen und Bürger. Dazu gehören Informationen über gesetzlich verankerte Mitwirkungsrechte, über Ansätze und Strukturen der Kinder- und Jugendbeteiligung wie auch über Verfahren und Modelle der Bürgerbeteiligung – vom Bürgerhaushalt bis zu einzelnen Partizipationsmethoden für

Großgruppen, kommunale Entscheidungsprozesse oder regionale Planungsprojekte (siehe S. 3).

Die Rubrik »Praxishilfen« bietet vielfältige Praxisanregungen zur Vereinsarbeit und zum Vereinsrecht, zur Arbeit in politischen Initiativen, in der Stadtteilarbeit oder in Kampagnen, zu Finanzierungsfragen und zu verschiedenen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit.

Die drei thematischen Schwerpunkte werden durch die Datenbanken des Wegweisers ergänzt:

- Die Datenbank »Förderpreise und Wettbewerbe« enthält Informationen zu über 300 aktuellen Förderpreisen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und der Bürgerbeteiligung.
- Die Literaturliteraturdatenbank versammelt annähernd 4.000 Veröffentlichungen zu Themen der Bürgergesellschaft.
- In der Datenbank »Handlungsfelder« finden sich Kurzbeschreibungen und Links zu ca. 3.800 Akteuren, Organisationen, Netzwerken der Bürgergesellschaft in 16 verschiedenen Handlungsfeldern.

Wichtigste Zielgruppe des Wegweisers sind die Engagierten oder solche, die sich engagieren oder politisch beteiligen wollen. Alle Informationen sind daher kurz, praxisnah, so aktuell wie möglich und immer mit weiterführenden Links aufbereitet. Gleichzeitig bietet die Zusammenstellung der Themen und Informationen in den inhaltlichen Rubriken, in den ständig aktualisierten Datenbanken sowie dem 14tägig erscheinenden Newsletter ein wichtiges Rechercheangebot für die interessierte Fachöffentlichkeit.

Durch die Überarbeitung des Wegweisers ist die Verknüpfung der Informationen verbessert und vereinfacht worden.

The screenshot shows the homepage of the 'wegweiser-buergergesellschaft.de' website. At the top, there is a navigation bar with a search box and a menu with items: 'Idee', 'Aktuelles', 'Handlungsfelder', 'Engagementförderung', 'Politische Teilhabe', 'Praxishilfen', and 'BBE'. Below the navigation, there are several article teasers. One prominent article is titled 'EU fördert Datenbank für den gemeinnützigen Sektor' with a sub-headline 'Mehr Transparenz und bessere Information über die Arbeit von Vereinen und Stiftungen in Deutschland'. Another article is 'Modellhafte Methoden: Demokratiewerkstätten'. On the right side, there is a sidebar with sections for 'Veranstaltungen' (listing 'Aktueller Veranstaltungstipp' for 3.9.2007), 'Newsletter-Abo' (with an email input field and a 'Senden' button), and 'Datenbank-Suche' (with search boxes for 'Suche in den Veranstaltungen:' and 'Suche in der Datenbank zu den Handlungsfeldern:').

Die Startseite des neuen »Wegweiser Bürgergesellschaft«



(Fortsetzung von Seite 1)

Der »neue« ...

Aktuelle Nachrichten lassen sich nun thematisch sortiert anzeigen. Sie erscheinen außer im Bereich »Aktuelles« auch dort, wo sie die redaktionell aufbereiteten Grundinformationen sinnvoll ergänzen. Beispielsweise finden sich kurze Hinweise über neue Förderprogramme nun auch neben den Grundtexten der Praxishilfe Fundraising, aktuelle Veränderungen der gerade im Bundestag verabschiedeten Gemeinnützigkeitsreform neben den Informationen zu Einzelaspekten des Vereinsrechts oder interessante Beispiele kommunaler Beteiligungsprojekte neben den Darstellungen der verschiedenen Modelle und Methoden der Bürgerbeteiligung. Ebenso erscheinen dort Hinweise auf themenverwandte Seiten im Wegweiser oder auf zentrale Links anderer Akteure oder wichtiger Internetportale im jeweiligen Themenbereich.

Verändert ist auch die visuelle und inhaltliche Orientierung im neuen Wegweiser: die Navigation wurde verbessert, an mehreren Details ist jetzt sofort erkennbar, in welchem Bereich der User sich gerade befindet. Mit dem Stichwort »Barrierefreiheit« verbindet sich zudem eine für die meisten Nutzer/innen nicht sichtbare Veränderung: durch die technische Umstellung des Wegweisers können die einzelnen Seiten nun auch von Leseprogrammen für Menschen mit Sehbehinderungen ohne Störungen durch Tabellenformate oder »unleserliche« Grafiken erfasst werden.

»Ein Wegweiser *in* und *für* die Bürgergesellschaft« – dieser Anspruch aus der Grundidee des Wegweisers setzt sich bisher am konkretesten in den zahlreichen Mails um, mit denen Einzelne oder Organisationen Hinweise zur Erweiterung der Datenbank »Handlungsfelder« geben, sich über einen eigenen Zugang in den Veranstaltungskalender eintragen oder Beratungsanfragen beispielsweise im Bereich der Vereinspraxis stellen. Das soll und wird auch weiter so sein. Geplant – und nun technisch vereinfacht – sind darüber hinaus weitere Möglichkeiten der direkten Beteiligung der Nutzer/innen.

Wegweiser Bürgergesellschaft

Veranstaltungskalender



Steht Ihre Veranstaltung schon im Veranstaltungskalender des Wegweiser Bürgergesellschaft? Über 600 registrierte Organisationen nutzen diesen Service der Stiftung MITARBEIT und stellen ihre Seminare und Workshops, ihre Fortbildungen, Kongresse oder Fachtagungen rund um die Themen der Bürgergesellschaft ein und erreichen damit Interessierte, die sie mit ihrem eigenen Verteiler bisher nicht erreichen konnten.

Ob beim Workshop zur Pressearbeit, beim Seminar zur gewaltfreien Kommunikation oder bei der Tagung zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit: Der Online-Veranstaltungskalender bietet zu jeder Veranstaltung die relevanten Informationen zum Inhalt und zu den organisatorischen Details. Mit Hilfe der Suchkriterien Thema, Ort, Zeit, Veranstalter oder inhaltliche Kategorie lässt sich die passende Veranstaltung rasch finden.

Einfach und schnell ist der Veranstaltungskalender für die eigene Veranstaltungswerbung nutzbar. Interessierte zivilgesellschaftliche Organisationen erhalten einen eigen-

nen Zugangscode, mit dem sie jederzeit eigene Veranstaltungen eintragen oder bearbeiten können. Die automatische Terminverwaltung sorgt dafür, dass nur aktuelle Veranstaltungen angezeigt werden.

Registrierte Organisationen können die von ihnen eingetragenen Veranstaltungen auch auf ihre eigene Website importieren und als eigenen Veranstaltungskalender anzeigen lassen. Die Installation ist mit geringem technischen Aufwand zu realisieren und kann kostenfrei genutzt werden.

Auf der Startseite des Wegweiser Bürgergesellschaft (www.buergergesellschaft.de) können Sie sich als Veranstalter registrieren lassen.



Auf ihrem Stand beim Evangelischen Kirchentag in Köln konnte die Stiftung MITARBEIT auch dieses Mal wieder zahlreiche Besucher/innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik begrüßen: Hubertus Heil (Generalsekretär der SPD, r.) im Gespräch mit Hanns-Jörg Sippel (Geschäftsführer, l.).

Bürger/innenbeteiligung auf allen Ebenen

Bürgerbeteiligungsverfahren werden erfolgreich auf kommunaler Ebene eingesetzt. Bürgerbeteiligung über Sprach-, Kultur- und Landesgrenzen hinweg ist dagegen etwas Neues. Ziel des Projekts »Europäische Bürgerkonferenzen« war es, Bürger/innen aus allen EU-Mitgliedstaaten in lokalen, nationalen und europäischen Dialogveranstaltungen miteinander ins Gespräch zu bringen. Dabei wurde versucht, die Schwachstellen vieler Beteiligungsprozesse zu vermeiden: zu geringe Reichweite, die Teilnahme der »üblichen Verdächtigen«, die auf Zuhören und Informationsempfang reduzierte Rolle der Teilnehmer/innen sowie eine fehlende oder ungenügende Verankerung der Folgeaktivitäten.

Beim größten je durchgeführten europäischen Bürgerbeteiligungsprojekt diskutierten mehr als 1.800 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus allen 27 EU-Mitgliedstaaten ihre Vorstellungen zur Zukunft Europas. Verschiedene Auswahlkriterien (z.B. Alter, Geschlecht, sozial-ökonomischer Hintergrund, sowie länderspezifische Kriterien) stellten sicher, dass die Teilnehmer/innen die Vielfalt der Bevölkerung ihres Landes widerspiegeln. Während der Inhalt des Prozesses völlig teilnehmerbestimmt war, waren Prozess- und Veranstaltungszeitplan sowie Ergebnisform vorgegeben.

Zur Auftaktveranstaltung im Oktober 2006 kamen 200 zufällig ausgewählte Bürger/innen zusammen, um die Agenda der nationalen Veranstaltungen festzulegen. Zu Beginn hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, sich auf dem so genannten »Marktplatz« über aktuelle Themen zu informieren. Dieser ähnelte in seiner Konzeption einer »Open Space« Konferenz. Mit Hilfe einer dem »World Café« entlehnte Methode wurde die Diskussion im Folgenden fokussiert: Ein Redaktionsteam dokumentierte die in kleinen Tischgruppen entwickelten Ideen. Im Plenum wurden die Ergebnisse dann präsentiert. Die Bürger/

innen stimmten mit Hilfe von TED-Geräte darüber ab.

Drei Themen kristallisierten sich als besonders wichtig heraus: Energie und Umwelt, Familie und Soziales wie auch Immigration und die globale Rolle der EU. Diese Themen wurden im Februar und März 2007 in 27 nationalen Dialogveranstaltungen mit jeweils 30 bis 200 Teilnehmer/innen weiter diskutiert und vertieft. Im Ergebnis ergab dies 27 nationale Visionen für das Europa der Zukunft. In einer Syntheseveranstaltung wurden die Ergebnisse der 27 nationalen Veranstaltungen dann zusammengeführt. Aber auch auf lokaler Ebene diskutierten die Bürger/innen die drei Themenbereiche, so z.B. in 15 Bürgerforen in Deutschland, wo jeweils 50 zufällig ausgewählte Bürger/innen zusammenkamen, um die nationalen Ergebnisse zu reflektieren.

Das Projekt wurde von einem Netzwerk von Organisatoren der Zivilgesellschaft unter der Führung der belgischen König-Baudouin-Stiftung durchgeführt.

Im Rahmen der Tagung »Modelle der lokalen Bürger/innenbeteiligung« (21.–23. September 2007 in Loccum, siehe S. 4) stellt Felix Oldenburg von der Kommunikationsberatung IFÖK GmbH das Bürgerbeteiligungsprojekt vor.

Wegweiser Bürgergesellschaft

Methoden der Bürger/innenbeteiligung



Um die Qualität der Bürger/innenbeteiligung zu verbessern, sind in den letzten Jahren eine Reihe von Methoden entwickelt und erprobt worden, denen gemeinsam ist, dass die Beteiligung als kommunikativer Prozess verstanden wird. Im Wegweiser Bürgergesellschaft (www.buergergesellschaft.de) finden Interessierte eine umfängliche Übersicht dieser Methoden und zahlreiche Praxisbeispiele.

Die insgesamt 30 unterschiedlichen Modelle und Methoden zielen je nach Akzentuierung auf den Ausgleich unterschiedlicher Interessen, die Entwicklung von Kreativität und Kompetenz, die Ansprache bestimmter Zielgruppen oder auf eine möglichst repräsentative Vertretung der Bevölkerung. Während beispielsweise in Zukunftskonferenzen und Szenario-

technik-Modellen eher Zukunftsvisionen entwickelt werden, dienen Methoden wie Anwaltsplanung, Planungszellen oder Bürgerforen eher der Verbesserung von Planungsprozessen.

Die Modelle und Methoden sind alphabetisch von A wie Appreciative Inquiry und Aktivierende Befragung bis Z wie Zukunftskonferenz und Zukunftswerkstatt sortiert und dar-

über hinaus in thematische Einheiten gebündelt:

- Ideen sammeln, Kommunikation und Energie bündeln
- Visionen entwickeln, Zukunft gestalten
- Konflikte bearbeiten, Standpunkte integrieren
- Meinungen einholen, Bürgerinnen und Bürger aktivieren
- Planungsprozesse initiieren und gestaltend begleiten.

Zu jeder Methode gibt es eine ausführliche Einführung, Beschreibung und Bewertung sowie weiterführende Literaturhinweise und Internetlinks. Berichte über Beteiligungsverfahren, die mit der jeweiligen Methode durchgeführt wurden, geben einen Einblick in die Praxis.

Die Modelle und Methoden der Bürger/innenbeteiligung finden sich im Bereich »Politische Teilhabe« unter www.buergergesellschaft.de.

Modelle der lokalen Bürger/innenbeteiligung

Mehr Bürger/innenbeteiligung ist eine wertvolle gesellschaftliche Ressource. Die Ideen und Vorschläge der Bürger/innen, ihre Kreativität und Erfahrungen bilden ein Gegengewicht zu bürokratischen Verkrustungen und erschließen neue Wege zur Lösung gesellschaftlicher und sozialer Probleme.

Die bundesweite Fachtagung zu Modellen und Methoden der lokalen Bürger/innenbeteiligung (21. bis 23. September 2007 in Rehburg-Loccum), zu der die Stiftung MITARBEIT gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Loccum zum zwölften Mal einlädt, bietet eine Bestandsaufnahme, den Erfah-

rungsaustausch zwischen Theorie und Praxis sowie einen Überblick über neue Entwicklungen. Mit Fachleuten ins Gespräch kommen, innovative Projekte kennen lernen und einzelne Beteiligungsmethoden vertiefen – dies bietet die Veranstaltung den Teilnehmenden.

Sie richtet sich gleichermaßen an Mitglieder von Initiativen, Kommunalverwaltungen wie an Mitarbeitende von Fachinstituten und Hochschulen, Moderator/innen und Prozessbegleiter/innen und alle, die Beteiligungsprojekte verantworten.

Nähere Informationen bei Ludwig Weitz (weitz@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Freiwilligenagenturen auf Entdeckungsreise

Bei der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland haben Freiwilligenagenturen in den letzten Jahren viele Felder und Aufgaben entwickelt und für andere zugänglich gemacht. Dennoch sind zahlreiche Themen, Zielgruppen und Arbeitsformen bisher unentdeckt geblieben. Sei es, weil sie fremd erscheinen, viel zu weit entfernt sind oder aber schwer erreichbar.

Die Stiftung MITARBEIT und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen *bagfa* laden im Rahmen ihrer jährlichen Fachtagung (17. bis 19. Oktober 2007 in Ingolstadt) zu einer gemeinsamen Entdeckungsreise in die unerforsch-

ten Bereiche des bürgerschaftlichen Engagements ein. Ziel ist es, eine neue Sicht auf die Dinge zu gewinnen und offen für Veränderungen zu sein. Neben ungewöhnlichen Impulsen im Plenum gibt es vielfältige Workshops zu Themen, Zielgruppen oder Arbeitsformen der Engagementförderung. Im Rahmen der Tagung wird der Innovationspreis für Freiwilligenagenturen 2007 verliehen.

Die Workshopthemen und das Gesamtprogramm sind im Programmflyer auf der Homepage der Stiftung MITARBEIT nachzulesen.

Nähere Informationen bei Eva-Maria Antz (antz@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Leiten und Führen in NPOs und Initiativen

Vorsitzende von Vereinen, Sprecher/innen von Projekten und Initiativen, Mitwirkende in Vorständen haben eine wichtige Aufgabe: ihren Verein oder ihre Initiative funktional zu organisieren und zu leiten. Hinter dieser Aufgabe verbirgt sich eine komplexe Management-Tätigkeit.

Eine wesentliche Herausforderung ist die strategische Planung, die das Element der »Mitarbeiter/innenführung« mit dem richtigen Einsatz der Ressourcen, Techniken und Materialien verbindet. Kurz gefasst können wir sagen: Strategie ist die Kunst, Menschen und Unternehmen zum Erfolg zu führen.

Das Seminar »Leiten und Führen in Non-Profit-Organisationen, Pro-

jekten und Initiativen« (26. bis 28. Oktober 2007 in Berlin)

- Vision – Was bewegt uns?
- Ziele – Was leitet uns?
- Maßnahmen – Was tun wir?
- Strategie – Was wollen wir wie erreichen?

Das Seminar wendet sich an Sprecher/innen von Initiativgruppen, Vorsitzende und Vorstände von Vereinen, Stiftungen, Verbänden, Leiter/innen in Projekten – kurzum an alle, die Führungsarbeit im Non-Profit-Bereich leisten oder eine solche Aufgabe in Kürze übernehmen möchten.

Nähere Informationen bei Ludwig Weitz (weitz@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Seminar

Arbeit im Verein

Immer mehr Initiativen und Projekte sind darauf angewiesen, sich rechtlich verbindliche Grundlagen und klare Organisationsstrukturen zu geben. Der Workshop »Arbeiten im Verein. Vereinsgründung, Vereinsentwicklung, Vereinsrecht« (26. bis 28. Oktober 2007 in Heppenheim) soll Non-Profit-Organisationen dabei unterstützen, die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen bei einer Vereinsgründung zu gestalten und die Vereinsorganisation prozessorientiert weiterzuentwickeln.

Dabei sollen die Grundlagen des Vereins-, Steuer- und (vereinsbezogenen) Arbeitsrechts vermittelt und die Wege zur Vereinsgründung erarbeitet werden. Die Neuerungen durch die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts im Rahmen des »Gesetzes zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements« werden einbezogen. Zudem geht es um die interne Organisationsentwicklung in der Startphase. Die Teilnehmer/innen erhalten Hilfsmittel zur ständigen (Selbst-)Überprüfung dieses Prozesses an die Hand.

Nähere Informationen bei Hanns-Jörg Sippel (sippel@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Impressum

mitarbeiten
Informationen der
Stiftung MITARBEIT
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:
Hanns-Jörg Sippel

Stiftung MITARBEIT
Bornheimer Straße 37
D-53111 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24-0
Telefax (02 28) 6 04 24-22
E-Mail info@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de

Vorstand: Ulrike Rietz, Klaus Steinke

Vorsitzende des Stiftungsrates:
Birgit Moos-Hofius

Geschäftsführer: Hanns-Jörg Sippel

Konto: Volksbank Bonn Rhein-Sieg
(BLZ 380 601 86) Kto. 20 10 54 00 14

Die Stiftung MITARBEIT wird vom Bundesinnenministerium gefördert.